

den²³⁷⁾. Rupert wendet sich besonders gegen die Geistlichen wie Otbert, die sich vor reichen und mächtigen Laien beugten²³⁸⁾. Doch hält Rupert letztenendes die habsüchtigen, mächtigen Laien für die Urheber dieses Unheils²³⁹⁾.

Daß die Berichte über die Simonie und über die Verschleuderung der Kloster Güter am ehesten aus Ruperts Zeit stammen, darf als sicher angenommen werden. Fraglich ist nur, wie diese anscheinend falschen Geschichten entstanden sind. Es ist kaum möglich, sie sich als rein „erfunden“ vorzustellen. Hinsichtlich Reginhards Simonie und deren Bedeutung für die Stiftung des Klosters hat Silvestre schon auf die Arenga der Gründungsurkunde hingewiesen, in der von Sünden und Gebeten gesprochen wird²⁴⁰⁾. Zur Erklärung dieser Andeutungen sind vielleicht die Geschichten entstanden, für die Rupert durch sein Exilerlebnis und die dauernden Streitigkeiten mit seinem Bischof aufgeschlossen war. Für Ruperts Bereitschaft, solche Geschichten aufzunehmen, gibt es sogar noch ein weiteres Beispiel: In Ruperts Vita Heriberti wird berichtet, daß bei Heriberts Einsetzung ein Gegenkandidat versucht habe, den Kaiser zu bestechen; das stand nicht in Ruperts Vorlage²⁴¹⁾. Ruperts Anschauungen entsprangen letzten Endes seinen religiösen Überzeugungen. Obwohl er keine Urkunde vorweisen konnte, hat er z. B. die volle klösterliche Immunität des Deutzer Kastells beansprucht, weil es für ihn undenkbar war, daß Heribert nicht das ganze Kastell von den bösen Mächten befreit und den Mönchen übergeben hatte²⁴²⁾. Es kommt nicht darauf an, diese Geschichten in der

²³⁷⁾ De div. off. IV 16, CC Cont. med. 7, S. 131; In Ioan. VI, CC Cont. med. 9, S. 303.

²³⁸⁾ De sancta Trin. XIV 36, CC Cont. med. 22, S. 849.

²³⁹⁾ Noch 1119/20 schrieb Rupert (In Apoc. II, Migne PL 169, 877f.): *Annon hodieque talium sacrilegorum intestina peste omnia plena sunt? Mittit violenta manus saecularium et hoc saeculum diligentium et in hoc saeculo potentium ... trans Iordanem et evocat quempiam sacri baptismi transgressorem, et statuit sibi pontificem primum in avaritiam. ... reges quoque et imperatores qui se Christianos dicunt, vanitatem huiusmodi sectati sunt, et contra Aaron pontificem Balaam ariolum, contra Petrum Simonem Magum, contra quempiam legitimum Romanae sedis antistitem adulterum quemlibet nonnunquam intruserunt ad maledicendum.*

²⁴⁰⁾ Silvestre, Le Chronicon S. 265. Die Urkunde ist gedruckt bei Bonenfant (wie Anm. 35) S. 337f.

²⁴¹⁾ Vita Heriberti c. 7, hg. von Dinter (wie Anm. 65) S. 40. Dazu der Kommentar ebd. S. 110.

²⁴²⁾ Dazu zuletzt U. Lewald, Zum Verhältnis von Köln und Deutz im Mittelalter, in: Festschrift Edith Ennen (1972) S. 387f., gegen Grundmann, DA 22 (1966) S. 404f. Zur religiösen Grundlage von Ruperts Anspruch siehe oben Anm. 174.